

## Erläuterungen

zu den vorstehenden Tafeln.

**Zu Tafel 1: e** in geschlossenen Silben. — In der Stenographie verzichten wir auf den Gebrauch großer Anfangsbuchstaben, ersetzen ee, aa, oo, ie, ai durch die gleichlautenden Vokale e, a, o, i, ei, und lassen das nicht gesprochene h unbezeichnet. Dadurch gehen zwar manche Unterscheidungen verloren, allein wir folgen dem Grundsatz: „was die Aussprache nicht unterscheidet, braucht auch die Schrift nicht zu unterscheiden“. — Silben, welche mit Konsonanten beginnen und schließen, heißen „geschlossene“; die Konsonanten vor dem Vokal heißen „Anlaut“, die Konsonanten nach dem Vokal „Auslaut“. Silben ohne Auslaut heißen „rechts offene“, Silben ohne Anlaut „links offene“, Silben ohne An- und Auslaut „ganz offene“. — Die stenographischen Zeichen sind von vier verschiedenen Größen: r ist halbstufig, l, m, h sind einstufig, w, f, d zweistufig, t ist dreistufig.

Der Vokal e geschlossener Silben wird durch den Bindestrich (Vokalstrich) zwischen An- und Auslaut ausgedrückt.

Wir merken uns hier schon die Bezeichnung einiger Endungen; solche sind auf den Tafeln stets durch vorge setzte Bindestriche (= e, = en zc.) angedeutet. Zu beachten ist die von der Aussprache abweichende Silbenteilung (Lehr=e, Lehr=er, mehr=er=e; nicht: Leh=re, Leh=rer, meh=re=re zc.); die erste Silbe (Lehr, mehr zc.) heißt „Hauptsilbe“. — Die Verdoppelung der Konsonanten wird durch Verstärkung ihrer Zeichen ausgedrückt. — Wie aus den Beispielen der Tafel 1 ersichtlich, sind die Ovale r und l als Anlaute links herum (unten beginnend), als Auslaute rechts herum (oben beginnend) zu schreiben.

**Zu Tafel 2: o, i** in geschlossenen Silben. — Die Vokale o und i werden von e dadurch unterschieden, daß das Wortbild nicht auf die Schriftlinie selbst, sondern auf eine in der Entfernung einer Stufe gedachte untere, bzw. obere Linie gesetzt wird. Für die obere Linie genügt auch schon die Entfernung einer halben Stufe.

Die Bestandteile zusammengesetzter Wörter werden ohne Bindestrich dicht nebeneinander gesetzt.

**Zu Tafel 3: a, u** in geschlossenen Silben. — Die Vokale a, u werden von e, o durch Verstärkung des ersten Schriftzuges der Silbe unterschieden.

Daß r oder l unmittelbar (ohne Vokal) auf einen anderen Konsonanten folgt, wird durch Links herumziehen des Ovals in der auf der Tafel angegebenen Weise ausgedrückt. Die Verbindung rl wird jedoch auf besondere Art gebildet.

**Zu Tafel 4:** Die Umlaute. — Die Umlaute werden von ihren Grundlauten durch die Verlängerung des Vokalstrichs abgeleitet. Dabei rücken An- und Auslaut weiter von einander; der Anfangs- und Endpunkt des Vokalstrichs aber ändert seine Höhenlage nicht. Letzteres ist für die „Verlängerung“ aller Arten von Vokal- oder Bindestrichen maßgebend.

Die Verstärkung von ng benutzen wir, da Doppel-ng nicht vorkommt, zur Darstellung von nk. — In dem Gebrauch der Buchstaben ß und ſſ halten wir uns an die Heyjesche Regel: „ß nach langen, ſſ nach kurzen Vokalen“.

**Zu Tafel 5:** ei, y in geschlossenen Silben. — ei wird von e, y von i durch Verlängerung des Vokalstrichs unterschieden.

j erhält in Verbindung mit darauffolgenden Zeichen eine Schleife (dasselbe gilt von allen ähnlich wie j endigenden Buchstaben). — qu ist eine enge Verbindung der Zeichen k und v. — Die Endung =ei unterscheidet sich von =e durch „Verlängerung“ (s. die Erläuterung zu Tafel 4).

Der Buchstabe v dient zugleich zur Darstellung der Vorsilbe „ver“. Die Vorsilben (auf den Tafeln immer durch dahinter gesetzte Bindestriche — ver=zc. — angedeutet) werden mit dem oberen Teil des Anlauts eng verbunden; beginnt aber die Hauptsilbe mit (linksherum gezogenem) r oder l, so wird die Vorsilbe eine halbe Stufe tiefer gesetzt und von unten her angeschlossen.

**Zu Tafel 6:** eu, au, äu in geschlossenen Silben. — Wir unterscheiden eu von e dadurch, daß der Auslaut nicht auf die Schriftlinie, sondern eine oder eine halbe Stufe tiefer gesetzt wird; au leiten wir von eu auf dieselbe Art ab, wie a von e, und äu von au auf dieselbe Art wie ä von a.

Einige häufig vorkommende Wörter bezeichnen wir durch besondere Abkürzungen. Bei den Kürzungen für „und“, „ist“ denke der Anfänger zunächst an das u-Häkchen und den i-Punkt der gewöhnlichen Schrift; bei der rechts schrägen Form der Kürzung „auf“ an die Bezeichnung des Vokals au in geschlossenen Silben (er verbinde z. B. in dem Wortbilde „Saul“ die Fußpunkte des An- und Auslauts mit einander). — Das „und“-Zeichen dient auch als Vorsilbe in der Bedeutung „un“. — Das Zeichen für „auf“ dient auch für die gleichlautende Vorsilbe (dasselbe gilt von allen Präpositionen, Konjunktionen und Adverbien, welche auf den Tafeln durch Unterstreichung mittelst Wellenlinien kenntlich gemacht sind). — Die Artikelformen „der, die“ sind durch den Auslaut r, bzw. den Anlaut d dargestellt.

**Zu Tafel 7:** t im Auslaut geschlossener Silben. — t im Auslaut geschlossener Silben wird nur nach eu, au, äu abwärts, sonst immer aufwärts gezogen und dabei um eine bis zwei Stufen verkürzt; die Umlaute, sowie ei und y werden durch „Verlängerung“ dieses aufwärts gehenden Striches (in dem Sinne der Erläuterung zu Tafel 4) unterschieden.

An das aufwärts gezogene t werden die mit Vokalen beginnenden Silben mittelst eines (an und für sich bedeutungslosen) Häkchens, alle ohne Vokal sich anfügenden Konsonanten ohne Häkchen angeschlossen, und zwar so, daß der Fußpunkt letzterer (wie auch jenes Häkchens) in gleicher Höhe mit dem höchsten Punkt des aufwärts gezogenen t zu stehen kommt. — Die Silben =er, =el (wie überhaupt alle mit er..., el... beginnenden Silben, in denen die Ovale rechtsherum zu ziehen sind) werden jedoch an das aufwärts gezogene t ohne Häkchen angeschlossen. Die Hinzufügung des letzteren ist hier nämlich deswegen überflüssig, weil wir den unmittelbaren Anschluß von r und l (ohne Vokal) stets durch Linksherumziehen der Ovale bewirken (vergl. Tafel 3, Nr. 3).

=et als grammatische Endung (d. h. als Zeitwortendung, sowie in meinethen, deinetwegen zc.) wird dreistufig aufwärts gezogen, beim Anschluss an ein vorangehendes aufwärts gezogenes t aber ebenfalls um eine bis zwei Stufen verkürzt. — Für die beiden Endungen =heit, =keit genügt ein und dasselbe Zeichen (welches man sich durch Wegstreichung des Anlauts in den Wortbildern „heit“, „keit“ entstanden denken kann); an aufw. gez. t ist „=heit“ mittelst Säckchens anzuschließen.

**Zu Tafel 8:** s nach Konsonanten. — Unmittelbar (ohne Vokal) auf einen anderen Konsonanten folgendes s wird durch ein halbstufiges Zeichen von der Form des ß dargestellt, und am Schlusse der Wörter, wenn ihm eine Wellenlinie (ng, nk) vorangeht, in diese zurückgezogen.

Die mit Konsonanten beginnenden Endungen, für welche besondere Kürzungen bestehen (wie: =sam, =nis), werden an aufw. gez. t ebenso abgeschlossen, wie unmittelbar auf t folgende Konsonanten, also ohne Säckchen (es sei denn, daß sie mit Haarstrichen beginnen, wie =heit, Tafel 7 und =tum, Tafel 22). — Die an gekürzte Endungen (oder an Wortkürzungen) sich anschließenden Konsonanten f, t, ft werden durch halbstufiges s, aufw. gezogenes t und die Zusammensetzung beider ausgedrückt.

**Zu Tafel 9:** Konsonant n. — Der Anlaut n wird durch das einstufige, der Auslaut n durch das halbstufige Zeichen; nd im Auslaut durch das einstufige Zeichen des n, nt durch verstärktes nd ausgedrückt.

Die auf Tafel 9 aufgeführten Kürzungen sind durch den Anlaut gebildet, dessen Stellung und Stärke dem Vokal des Wortes entspricht. Auch einige Kürzungen mit i sind zur besseren Unterscheidung mit Druck versehen. — An Wortkürzungen, welche in der Höhe ihrer Vokallinie beginnen, werden Vorsilben ähnlich wie an anlautendes r und l von unten her angeschlossen; f. die Beispiele „voraus, heraus“, Zeile 17.

**Zu Tafel 10:** Konsonant n (Fortf.). — Die Kürzungen für die Silben =e, =ei, =en, =em, =es sind nur am Schlusse der Wörter anwendbar („Schlussilben“); in der Mitte der Wörter werden diese Silben nicht gekürzt. Hieraus ergibt sich die Schreibung des Wortes „seid=en=e“. — Die Verbindung ns entspricht der Verbindung ngs. — In „verlorene“ ist zum Unterschiede von „verlorne“ der das e vertretende Bindestrich deutlich sichtbar zu machen.

**Zu Tafel 11:** Konsonant b. — Im Anlaut steht das größere, im Auslaut das kleinere Zeichen; das größere im Auslaut bezeichnet die Verbindung mit nachfolgendem t.

Die Formen des Artikels der, die, das zc. werden auch als Vorsilben gebraucht; dabei wird „der“ nach Bequemlichkeit auch links herumgezogen.

**Zu Tafel 12:** Konsonant g. — Regel wie bei b.

Die Endungen =ig, =ung, werden eine halbe Stufe höher, bzw. tiefer gestellt als der Fußpunkt des zuletzt geschriebenen Buchstaben (bzw. nach rechts herumgezogenem l: als dessen oberer Rand). — Die Kürzungen für Hilfszeitwörter stehen alle über der Schriftlinie.

Wir merken uns schon hier die Art, wie aus der geschlossenen Silbe mit den Vokalen e, o, i die rechts und links offene Silbe abgeleitet wird. Der fehlende Auslaut, bzw. Anlaut fällt weg; es bleibt nur der Anlaut, bzw. Auslaut mit zugehörigem Vokalstrich stehen. Der Vokalstrich rechts offener Silben wird so gezogen, als ob ein halbstufiger Auslaut folgte; der Vokalstrich links offener Silben beginnt auf der dem betreffenden Vokal zukommenden Linie.

**Zu Tafel 13:** Konsonant **ch**. Regel wie bei b.

Unmittelbar auf **ch** folgendes **r** oder **l** wird nicht links, sondern rechts herumgezogen und in den Bogen des **ch** hineingelegt (in gleicher Weise geschieht der Anschluß der Ovale an alle wie **ch** endigenden Konsonanten). — Die Kürzung **-chen** bezeichnet die Verkleinerungssilbe.

**Zu Tafel 14:** Konsonant **sch**. — Regel wie bei b.

**schw** vergleiche man mit **qu**, **=isch** mit **=ig**. — „**als**“ wird als Vorsilbe ähnlich verbunden, wie „**der**“; siehe Erl. 3. Tafel 11.

**Zu Tafel 15:** Konsonant **z**. — Regel wie bei b.

Als Verdoppelung von **z** gilt **z**. Die Vergrößerung von **z** bezeichnet **zt** (ähnlich auch die Vergrößerung von **bb**: **bbt**, von **gg**: **ggg**; siehe das Beispiel: **geslagt**, Tafel 12, Zeile 10).

**Zu Tafel 16:** Das Vorsezen der Konsonantenzeichen. —

Alle bisher noch nicht aufgeführten Konsonantenverbindungen werden durch „Vorsezen“ dargestellt; d. h. das vorangehende Konsonantenzeichen wird höher gestellt und mit dem Anfange des folgenden eng verbunden. Für **s** und **n** sind dabei ihre halbstufigen Zeichen zu setzen; nur in **sr**, **sl**, **sn** tritt das einstufige **s** ein. Auch ist daran zu erinnern, daß gemäß Tafel 8 bei der Anfügung von **s** an vorangehende Konsonanten ein „Vorsezen“ nicht stattfindet.

**Zu Tafel 17:** Rechts offene Hauptsilbe. — Für jede der drei Arten offener Silben (rechts, links, ganz offene) genügt es, die Bezeichnung der vier Hauptvokale **e**, **o**, **i**, **eu** anzugeben, um damit auch die Bezeichnung aller übrigen Vokale festzustellen. Denn diese werden in offenen Silben von jenen vier Hauptvokalen stets auf dieselbe Weise abgeleitet, wie in geschlossenen Silben, nämlich:

**a**, **u**, **au** von **e**, **o**, **eu** durch Verstärkung des ersten Schriftzuges (Grundstrichs) der Silbe; die Umlaute von ihren Grundlauten, desgl.

**ei** von **e**, **y** von **i**, durch Verlängerung des Vokalstrichs.

Die Bezeichnung rechts offener Silben mit **e**, **o**, **i** ist bereits Tafel 12 gezeigt; folgen auf solche Silben noch weitere Bestandteile, so sind letztere mittelst eines Häkchens anzufügen, welches mit dem Anlaut in gleicher Höhe steht. — Der Vokal **eu** wird in allen offenen Silben durch den rechts schrägen Schriftzug gekennzeichnet.

**Zu Tafel 18:** Links offene Hauptsilbe. — Die Bezeichnung links offener Silben mit **e**, **o**, **i** ist bereits Tafel 12 gezeigt; die Silben mit **eu** unterscheiden sich von denen mit **e** durch Einschaltung des dem Auslaut vorsezten **eu**-Zeichens. — Beginnt der Auslaut links offener Silben mit **t**, so ist dieses abwärts zu ziehen. — Vorsilben sind eine halbe Stufe tiefer zu stellen, als der Anfang des Vokalstrichs. — Den Fall, daß der Auslaut mit einem Doppelsonanten beginnt, lassen wir vor der Hand noch außer Betracht.

**Zu Tafel 19:** Links offene Nebensilbe. — Die auf die Hauptsilbe folgenden Silben werden — soweit für sie nicht besondere Kürzungen aufgestellt sind, wie z. B. für **-bar**, **-sam** — so abgeteilt, daß jede mit einem Vokal beginnt. Solche Silben heißen „Nebensilben“; sie sind entweder links offen oder ganz offen. — Statt der Stellung auf, unter und über der Schriftlinie tritt in den Nebensilben eine Neben-, Tiefer- und Höherstellung

inbezug auf den Fußpunkt des vorangehenden Buchstaben ein; die Tiefer- und Höherstellung erfolgt um etwa eine halbe Stufe.

Bei dem Gebrauch der für fremde Vorsilben aufgestellten Zeichen braucht man sich an die Abstammung nicht streng zu binden. Da, wo jene keinen praktischen Nutzen gewähren, kann man von ihrer Benutzung absehen; umgekehrt kann man sich ihrer der Kürze wegen auch gegen die Abstammung bedienen.

**Zu Tafel 20:** Links offene Nebensilbe (Fortf.). — Für die Neben-, Tiefer- und Höherstellung nach rechts herum geschriebenem l ist dessen oberer Rand (nach r dessen unterer Rand) maßgebend. — Dafs an aufw. gez. t alle Nebensilben mittelst Hächchens anzuschließen sind, ergibt sich aus der zu Tafel 7 aufgestellten allgemeinen Regel. Die für die Nebensilben er..., el... (mit rechts herum gezogenem Oval) geltende Ausnahme erstreckt sich auch auf die davon durch Verstärkung des Ovals abgeleiteten Silben ar..., al... .

**Zu Tafel 21:** Doppellkonsonanten in links offenen Silben. — Folgt unmittelbar auf den Vokal einer links offenen Silbe ein Doppellkonsonant, so ist die Bezeichnung des letzteren durch Verstärkung des Schriftzuges bei zweien der vier Hauptvokale, nämlich bei e und o, nicht ohne weiteres anwendbar, vielmehr ist dem auf diese Vokale folgenden Doppellkonsonanten noch ein halbstufiges Hächchen vorzusetzen. Das Gleiche gilt von den nach Ar der Doppellkonsonanten durch Druck bezeichneten Buchstaben: z, nt, nk. — Von den vier Hauptvokalen werden die übrigen auch hier auf die bekannte Art abgeleitet.

**Zu Tafel 22:** Ganz offene Silben. — Die ganz offenen Silben werden durch besondere, auf der Schriftlinie stehende und mit Bindestrichen beginnende Zeichen ausgedrückt, deren Formen bereits aus einer Anzahl von Silben- und Wortkürzungen bekannt sind. Das Zeichen für i wird nach Bequemlichkeit in der einen oder anderen Form geschrieben. — An den o-Bogen sind die „Schlussilben“ (s. Erläuterung zu Tafel 10) mittelst eines Hächchens anzufügen.

Die Endungen -tum und -tüm sind an aufw. gezogenes t mittelst Hächchens anzuschließen; -tät ist mit -heit gleichbezeichnet.

**Zu Tafel 23:** Orthographie der Fremdwörter und Namen. — Bei der Schreibung der Fremdwörter erlauben wir uns der Kürze wegen weitergehende Abweichungen von der gewöhnlichen Orthographie, als bei der Schreibung deutscher Wörter, indem wir oft Buchstaben durch andere ersetzen oder ganz weglassen, — jedoch immer unter der Bedingung, dafs die stenographische Schreibung den Laut des Wortes richtig wiedergebe. — Um auch die in vielen eingebürgerten Fremdwörtern vorkommenden Laute des französischen j und des l mouillé ausdrücken zu können, stellen wir für diese Laute besondere Zeichen auf.

Dagegen geben wir die eigentümliche Orthographie der Familiennamen in der Stenographie genau wieder. Für q, dem kein u folgt, benutzen wir ein besonderes Zeichen.

Die Regel von der Trennung zusammengesetzter Wörter nach ihren Bestandteilen (Tafel 2) gilt nur für den Fall, dafs die Zusammenfügung für das deutsche Sprachgefühl klar zu Tage liegt. Mehrsilbige Wörter, über deren Auffassung Zweifel entstehen, wird man nach Bequemlichkeit als zusammengesetzte oder als einfache behandeln, und auf die Darstellung zusammengesetzter Fremdwörter nach ihrer Abstammung meist verzichten. (S. Zeile 19–20.)

**Zu Tafel 24:** Besondere Unterscheidungsmitel. — Es ist stets zulässig, den grammatischen Wortstamm — entgegen der sonstigen Silbenteilung Tafel 19 — von den sich ihm unmittelbar anschließenden Konsonanten abzusondern und rein zur Darstellung zu bringen. Die Anschlußkonsonanten sind dann in Nebenstellung anzufügen, und zwar werden r und l links herum gezogen, n und s durch die halbstufigen Zeichen ausgedrückt, t (verkürzt) aufwärts gezogen, st aus s-t zusammengesetzt. Entsteht dabei ein vokalisch zu deutender Bindestrich, so ist diese Deutung durch einen über den Bindestrich gesetzten Apostroph aufzuheben. — Ferner ist es zum Zwecke besonderer Unterscheidungen immer statthaft, auf die gewöhnliche Orthographie zurückzugehen. — Die Betonung einer Silbe kann durch deren Unterstreichung, die Länge oder Kürze eines Vokals durch die über die betreffende Silbe gesetzten bekannten prosodischen Zeichen (—) angedeutet werden. — Dafs ein Zeichen nicht als Abkürzung gilt, ist durch eine darunter gesetzte halbstufige gerade Linie anzuzeigen.

Die Interpunktionen der Stenographie stimmen mit denen der gewöhnlichen Schrift überein; doch sind der Deutlichkeit wegen statt der runden Parenthesen eckige Klammern anzuwenden; der Gedankenstrich ist zu verstärken oder durch mehrere Punkte zu ersetzen.

**Zu Tafel 30:** Tafel der Konsonantenzeichen. — Ähnliche Laute haben ähnliche, höher artikulierte Laute höhere Zeichen. — Die Zeichen der flüssigen Konsonanten sind teils halb-, teils einstufig. — Die Hauchlaute sind durch gebogene Linien bezeichnet; die Schlußlaute beginnt, bildet oder schließt eine gerade Linie. — Die Zeichen der Lippenlaute und des h sind nach rechts, die der Kehllaute nach links, die der Zahnlaute nach beiden Seiten zugleich, oder weder nach links, noch nach rechts gebogen.

**Zu Tafel 31–32:** Tafel der Silben- und Wortkürzungen. — Der unmittelbare Anschluß von Konsonanten an Silben- oder Wortkürzungen erfolgt in derselben Weise, wie an rein dargestellte grammatische Wortstämme (s. Tafel 24). — Ableitungen von Wortkürzungen durch Anfügung von Vorsilben, Endungen, Nebensilben werden in regelmäßiger Weise gebildet, doch vermeide man Ableitungen, durch die nichts erspart wird (wie: „ober“ von „ob“); auch ist der Gebrauch der Kürzungen unstatthaft, wenn ein Buchstabe derselben ausgefallen ist (z. B. untre).

Ein Überblick über die Tafel ergibt noch folgendes: Mit Ausnahme der Pronomina, der Hilfsverben und der Negation „nicht“ werden alle Wortkürzungen, die in der Sprache als Vorsilben vorkommen, auch stenographisch als solche benutzt; außerdem von ungekürzten Wörtern: an, da, je, wo. — In den Fällen, wo ein und dasselbe Zeichen in verschiedenem Sinne als Vorsilbe benutzt wird (ent, ant, denn; des, so; ver, von; wenn, wo), führt das Wort, mit dem die Vorsilbe verbunden ist, auf deren richtige Deutung.